Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 91 (1946)

Heft: 43

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 25. Oktober 1946, Nummer 5

Autor: Stettbacher, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
25. OKTOBER 1946 43. JAHRGANG • NUMMER 5

Heinrich Pestalozzi und die Gesellschaft vom „Schwarzen Garten"

Heinrich Pestalozzis Vater gehörte als Chirurg der Gesellschaft zum «Schwarzen Garten» an, die der Zunft zur Schmieden in Zürich zugeteilt war. Diese Gesellschaft der Scherer und Bader benannte sich nach dem Haus «zum schwarzen Garten» an der Stüssihofstatt.

Wie es damals üblich war, folgte der Sohn dem Vater in der Zugehörigkeit zur Zunft. So wurde auch Heinrich Pestalozzi Mitglied der Gesellschaft zum «Schwarzen Garten», trotzdem er zur Zeit seines Eintritts — 1769 — im Begriffe war, sich auf dem Birrfeld als Landwirt zu betätigen. Noch ist uns im «Botbuch» der Gesellschaft, das auf der Zentralbibliothek in Zürich aufbewahrt wird, das «Actum» erhalten, nach dem Donnerstag, 5. Januar 1769, bei Anlass des Berchtold-Zunftgebots, Herr Johann Heinrich Pestalutz aufgenommen wurde. Auf das selbsteigene Anmelden und «ehrerbiethig gethane Bitte um die zu vergönstigende Gesellschaffts - gerechtigkeits - erneuerung ward Herr Joh. Heinrich Pestalutz, Hr. Chirurgi Baptist Pestalutzen sel. hinterlassenen Sohn, in seinem diessfälligen begehren willfährig entsprochen, und von demselbigen mittelst geleisteten Handgelübs die geflissene beobachtung der ablesend angehörten Gesellschaffts-Satzungen Angelobet.»

Das Berchtoldstags-Aufgebot der Gesellschaft zum «Schwarzen Garten» hatte am 5. Januar 1769 ganz besonderes Gepräge, da ihr bei diesem Anlasse die Ehre zuteil wurde, zum erstenmal «Ihro Gnaden und Weisheit, Herrn Bürgermeister *Hans Conrad Heidegger*, mit dieser höchstverdienten Würde bekleidet, bei sich zu sehen».

Auch für Heinrich Pestalozzi selbst war es nicht ganz gleichgültig, dass am Tage seiner Aufnahme in die Zunft der neue Bürgermeister anwesend war. Wir verstehen jetzt, wie es kommen mochte, dass unter den Persönlichkeiten, die bei Pestalozzis Werbung um Anna Schulthess für den jungen Zünfter eintraten, auch der Bürgermeister erwähnt wird.

Ueberhaupt dürfte Pestalozzi durch seine Zugehörigkeit zum «Schwarzen Garten» bedeutende Förderung erfahren, denn diese Gesellschaft zählte gerade damals eine Reihe hervorragender Männer zu ihren Mitgliedern und nahm so am geistigen Leben der Stadt starken Anteil.

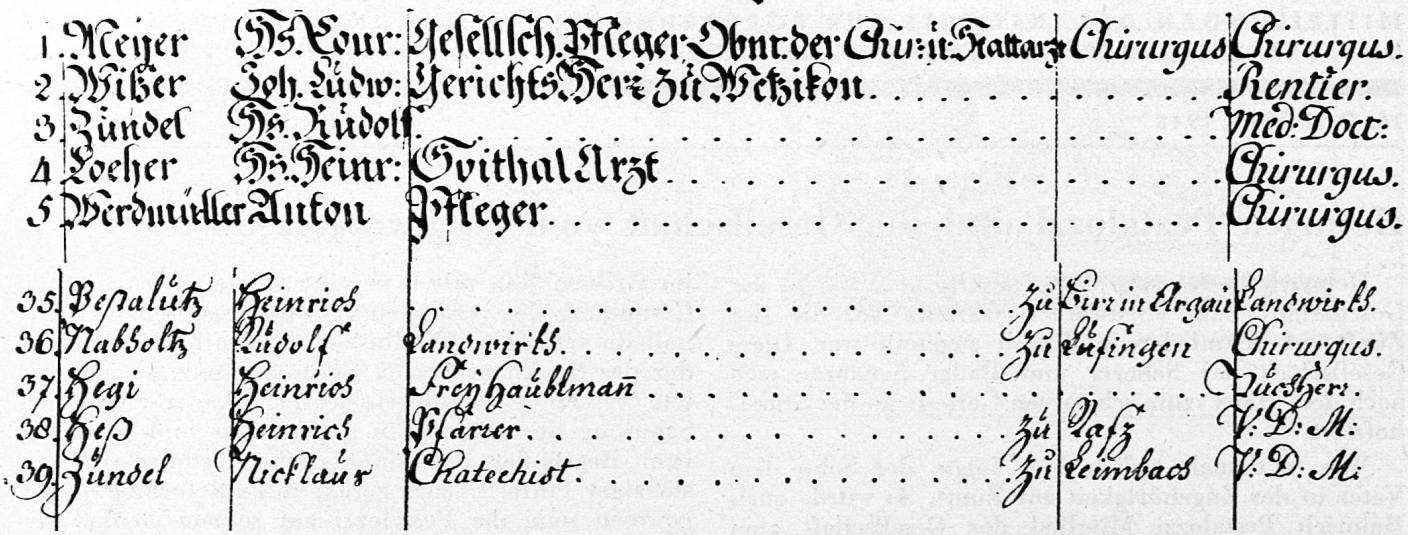
Hans Conrad *Heidegger* (1710—1778) hatte seine Jugendjahre als Sohn des Landvogtes Heinrich Heidegger auf Schloss Grüningen verbracht und seit jener Zeit ein grosses Interesse für den Landbau bewahrt. Als Mitbegründer der Physikalischen und Naturforschenden Gesellschaft fand er Gelegenheit, im Sinne der Physiokraten für die Hebung der Landwirtschaft zu wirken. Gerade diese Bestrebungen haben ihm wohl den jungen Landwirt Heinrich Pestalozzi sympathisch erscheinen lassen. Seit 1741 sass Heidegger als Zwölfer im Grossen Rat, mit Feuereifer setzte er sich für die Gesundung des veralteten Hypothekarwesens ein und half die halboffizielle Zinskommission begründen, aus der das Bankhaus Leu & Co. hervorging. 1765 arbeitete er einen wohldurchdachten Plan zur besseren Schulung der städtischen Jugend aus und wurde so zum Begründer der zürcherischen Schulreform der siebziger Jahre. Es mag gerade diese Reformbewegung gewesen sein, die Pestalozzi auf seinem Neuhof die Lage der vernachlässigten Bettlerjugend besonders schmerzlich empfinden liess und ihn veranlasste, sich dieser Armen entschieden anzunehmen und für sie einen ihren Bildungsbedürfnissen entsprechenden Weg zu suchen.

In der Zunft zur Schmieden, der ja die Gesellschaft zum «Schwarzen Garten» angehörte, traf Heinrich Pestalozzi seinen verehrten Lehrer, Professor *Johann Jakob Bodmer*, wieder an, der einst die Helvetische Gesellschaft für vaterländische Historie gegründet hatte (1727) und in der patriotischen Gesellschaft zur «Gerwe» seine Studenten um sich sah. Als Zwölfer zur Schmieden gehörte Bodmer dem zürcherischen Rate an.

Mitglied der Schmiedenzunft war aber auch Pestalozzis Jugendfreund *Joh. Heinrich Füssli*, der spätere Obmann. Als Amtszunftmeister erstattete er am 26. Juni 1777 Bericht über den Wunsch des französischen Königs, Ludwig XVI., ein erneutes Bündnis mit sämtlichen reformierten und katholischen eidgenössischen Orten abzuschliessen. Das königliche Schreiben, die Bundesartikel und ein weitläufiger Bericht wurden verlesen. An der heftigen Aussprache scheinen Zinngiesser Weber, Uhrenmacher Zeller und Kupferschmied Simmler lebhaften Anteil genommen zu haben. Vor allem fürchtete man, dass die Anwerbung von 6000 Mann den Landleuten in Zukunft gefährlich werden könnte. V. D. M. Wyss bat um Aufschluss, ob dieses Bündnis der Neutralität, in der man mit andern Potentaten stehe, nicht zuwider sei. (S. Friedr. Hegi, Geschichte der Zunft zur Schmieden, p. 93.)

Wir erfahren nicht, ob Heinrich Pestalozzi an dieser Versammlung seiner Zunft anwesend war, aber wir wissen, dass er an der politischen Bewegung, die aus diesen Bündnisverhandlungen erwuchs, lebhaften Anteil nahm. Die «*Rede von der Freiheit meiner Vaterstadt*» stellt den Niederschlag seiner starken Ergriffenheit dar.

Am 13. August erfolgte erneut ein Zunftgebot, an dem die Regierung durch Obmann Füssli erklären liess, dass Verfassungsfragen nicht diskutiert werden dürften. Zinngiesser Weber verlangte, dass Füssli als Repräsentant der Zunft auf eine Erläuterung des Bündnisartikels im Rate dringe. Mehr als die Hälfte der Zünfter unterstützte das Begehren «mit etwelchem Ungestüm». Zu verfassungsrechtlichen Ratsverhand-



Schwarzgarten.

1	Meyer	Hs. Cour:	Gesellsch. Pfleger Obmr. der Chir: u. Barbarz	Chirurgus	Chirurgus.
2	Wiser	Joh. Ludw:	Gerichts Herr zu Wezikon		Rentier.
3	Zündel	Hs. Rudolf			Med: Doct:
4	Loeher	Hs. Heinr:	Gythal Arzt		Chirurgus.
5	Werdmüller	Anton	Pfleger		Chirurgus.
35	Pestalutz	Heinrich		zu Eiz in Argau	Landwirth.
36	Nabholtz	Rudolf	Landwirth	zu Lufingen	Chirurgus.
37	Hegi	Heinrich	Freyhaublman		Tuchherr.
38	Hess	Heinrich	Pfarrer	zu Pfaffz	V: D: M:
39	Zündel	Nicklaus	Catechist	zu Seimbach	V: D: M:

Aus dem Verzeichnis der Volkszählung des Jahres 1790 (Staatsarchiv Zürich)

lungen blieb indes keine Zeit mehr; der Rat musste sich entscheiden und stimmte dem Bündnis bei, das am 25. August ratifiziert wurde.

Noch beruhigte sich aber die Bürgerschaft nicht. Einen Monat später, am 27. September, liess der Rat in einem weitern Zunftgebot eine Erklärung verlesen und allen Zünftern eine Druckschrift zustellten. Zinngiesser Weber verlangte ein neues Zunftbott innert vierzehn Tagen, während Obmann Füssli und Bürgermeister Heidegger sich zu näheren Erklärungen anerboten. Noch einmal regte sich der Widerspruchsgeist im Zunftgebot vom 7. Oktober 1777. Obmann Füssli sah sich genötigt zu erklären, dass weitere Forderungen sehr nachteilige und gefährliche Folgen haben könnten.

Heinrich Pestalozzi blieb Mitglied der Gesellschaft zum «Schwarzen Garten». In der Liste zur Volkszählung von 1790 erscheint er neben 13 Geistlichen, vier Doktoren der Medizin, 32 Chirurgen und andern Berufsangehörigen als einziger Landwirt. S.

Aus Pestalozzis Rede „Von der Freiheit meiner Vaterstadt"

Dass es dem Vaterland wohl gehe und seine
Angelegenheiten getreulich und vorsichtig behandelt
werden, das ist der einige Endzweck der Freiheit.

Dass die Freiheit und der Wohlstand aller
als die Stütze und die Quelle aller Geniessungen
das Augenmerk des Vaterlandes bleiben
und in jeder Ordnung Weisheit und Vaterlandstugend sich mehren,
das ist Sorge und Endzweck des Patrioten.

Alle Staatsverfassung muss die Menschenfreiheit
einschränken, weil ein jeder Bürger einen Teil
des freien Gebrauchs seiner Person und seines
Eigentums dem Vaterland schuldig.

Sowohl die herrschaftliche [als die] freie
Menschenregierung ist um der Menschen willen
und der Mensch nicht um der Regierung willen
da.

Jede Regierung ist feste und allgemeine
Gerechtigkeit allen Nationen schuldig
und diese allgemeine Gerechtigkeitspflicht
aller Regierung sollte die Rechte und Segnungen
der Menschheit, das ist die wesentlichen Geniessungen
der Freiheit, allen Nationen sicherstellen.

Das ist die Freiheit in ihrem Wesen:
gesetzmässige Kraft des Volks gegen ungesetzmässige Gewalt,

Segensgenuss einer eingeschränkten, offenen
Vaterregierung vor den Augen des Volkes.

Patriotismus ist gebildete Kraft des Bürgers
zu aller Gerechtigkeit gegen sein Vaterland,
auch im Fall, wo er sich selbst opfern muss,
eine Kraft, die sich auf treuem, festem,
innigem Vatersinn, auf warmem, lebendem
Bruder-, auf sanftem, liebendem, dankendem
Kindersinn der Nation gründet.

(Kritische Ausgabe, Bd. I, S. 205 ff.)

Der erste Band von Pestalozzis sämtlichen Briefen

Dank einem beachtenswerten Beitrag von Stadt und Kanton Zürich werden die sämtlichen Briefe Pestalozzis in einem schweizerischen Verlag erscheinen können, während bei der Ausgabe sämtlicher Werke Pestalozzis ein deutscher Verlag voranging und das volle Risiko übernahm, was nun freilich zur Folge hat, dass im Erscheinen der Werkbände ein bedauerlicher Unterbruch entstanden ist [1]).

Die Briefbände werden in ihrer Gesamtheit eine wertvolle und notwendige Ergänzung der Werkbände ergeben, denn in seinen zahlreichen Briefen hat sich Pestalozzi immer wieder über das ausgesprochen, was ihn innerlich am stärksten bewegte, und hat dabei Prägungen gefunden, die an Eindringlichkeit und Kraft dem Gehalt der Werke nicht nachstehen. Das wird uns schon im ersten Briefband bewusst, der die

[1]) Johann Heinrich Pestalozzi. Sämtliche Briefe. Erster Band. Die Briefe an und von Anna Schulthess. 1767—1768. (474 Seiten.) Orell Füssli Verlag, Zürich.

Jahre 1767 und 1768 umfasst und neben den Briefen Pestalozzis ausnahmsweise auch diejenigen seiner Verlobten enthält, da diese Briefe eine Einheit ergeben. Die Briefe aus der Zeit der Verlobung — des Kampfes um Anna Schulthess — werden zwei Bände füllen und für sich ein Ganzes darstellen. Es gibt in der Weltliteratur wohl kaum einen Briefwechsel zwischen Verlobten, der mehr Selbstprüfung, mehr Aufopferungskraft, mehr Einsatzbereitschaft erkennen lässt.

Einzelne Briefstellen sollen nach Möglichkeit im Wortlaut geboten werden, hier sei nur auf einige Abschnitte hingewiesen., die bisher wenig Beachtung fanden. Vor allem sei bemerkt, dass in diesen Briefen aus der Verlobungszeit, da Pestalozzi sich vor allem der Landwirtschaft zuzuwenden gedenkt, schon der Plan auftaucht, zusammen mit Annas Bruder, dem Theologen Kaspar Schulthess, ein *Erziehungshaus* zu gründen und zu führen. Solche Bestrebungen sind also durchaus nicht erst der Notlage entsprungen, die sich aus dem Scheitern des landwirtschaftlichen Unternehmens ergab.

Sodann tritt uns in diesen Briefen schon ganz deutlich der Gedanke entgegen, durch *industrielle Heimarbeit* der armen Bevölkerung des Birrfeldes zu einem besseren Einkommen zu verhelfen. Bereits unterhandelt Pestalozzi mit seinem künftigen Schwiegervater wegen des Ankaufs von Baumwolle, die er in seiner Umgebung verarbeiten lassen will.

Die Briefbände werden eine Fülle von Gedanken, Plänen und Erfahrungen Pestalozzis darbieten. Zu wünschen ist, dass diese Bände *wenigstens in den grösseren Bibliotheken der fortschrittlichen Kantone* zu finden seien, damit auch die Lehrerschaft und eine möglichst zahlreiche Leserschaft von ihrem Gehalt Kenntnis nehmen kann. *S.*

Von der Neuordnung der Bildersammlung

Das nächste Jahr soll den Mitgliedern des Pestalozzianums einen neuen Bilderkatalog bringen. In vorbereitender Arbeit wurden schon im Laufe dieses Sommers die umfangreichen Bilderbestände unseres Instituts einer genauen Sichtung unterzogen. Unsere jungen Kollegen Hans Wymann (Schulhaus Riedtli) und Edwin Rutschmann (Schulhaus Waidhalde) haben unter Mitwirkung von Fritz Rutishauser und Willy Bühler in entsagungsvollem Einsatz die Sammlung durchgangen, Veraltetes ausgeschieden und Reparaturbedürftiges dem Buchbinder zugewiesen. Die Durchsicht der geschichtlichen Bilder übernahm Dr. Willi Vogt. Leider konnte aus den Beständen nicht so viel entfernt werden, als wünschbar erscheinen möchte, weil kein Ersatz vorhanden ist. Im «Educateur» vom Februar dieses Jahres findet sich ein «Cri d'alarme» des kantonalen Schulmuseums in Lausanne, in dem darauf hingewiesen wird, dass vom Gesamtbestand der 3000 Bilder mehr als 2000 repariert werden mussten, während nahezu 600 als verdorben ausschieden, weil sie von den Benützern oft zu wenig sorgfältig behandelt wurden. Wir gehen mit dem Leiter des waadtländischen Schulmuseums einig, wenn er um möglichst schonende Behandlung der vorhandenen Bilder bittet und darauf hinweist, dass Ersatz auf lange Zeit hinaus nicht zu beschaffen sein werde, da eine Reihe von leistungsfähigen Verlagsanstalten verschwunden sind.

Unsere Bildersammlung wurde neu numeriert. Wir bitten die Benützer, bis zum Erscheinen des neuen Katalogs bei Bestellungen die genauen Titel der Bilder und die alten Nummern anzugeben (Verlag überflüssig). *s.*

Verdankung

Unserem Institut ist durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. J. Müller in Frauenfeld aus der thurgauischen Pestalozzi-Sammlung der Betrag von Fr. 600.— zugewiesen worden. Wir danken ganz herzlich für diese Spende, die uns besondere Ermutigung und Hilfe bedeutet in einer Zeit, da unsere Mittel kaum mehr reichen, die Aufgaben im bisherigen Umfang zu lösen. Sollte dieses Beispiel Nachahmung finden, so hätte es uns einen ganz ausserordentlichen Dienst geleistet. Herzlichen Dank! *Die Leitung des Pestalozzianums.*

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Bussmann Esther: Le transfert dans l'intelligence pratique chez l'enfant. 160 S. F 487, 2.
Dottrens Robert: Education et Démocratie. 248 S. F 487, 3.
Dottrens Robert: La pédagogie expérimentale et l'enseignement de la langue maternelle. 17 S. F 488, 1.
Jung C. G.: Die Psychologie der Uebertragung. 281 S. VIII D 206.
Piaget Jean und *Bärbel Inhelder:* Expériences sur la construction projective de la ligne droite. 17 S. F 488, 2.
Schär H.: Religion und Seele in der Psychologie C. G. Jungs. 273 S. VIII D 207.
Sperisen Walter: Arbeitsscheu. Psychologisch-pädagogische Studie. 159 S. VII 9185, 10.
Study, the Psychoanalytic, of the Child. 423 S. E 951.
Thieme Karl: Wiederaufbau des deutschen Bildungswesens. 45 S. II T 429.

Philosophie, Religion.

Brupbacher Fritz: Der Sinn des Lebens. 218 S. VIII E 196.
Drewing Harald: Vier Gestalten aus dem Zeitalter des Humanismus. 287 S. VIII E 197.
Iljin Iwan: Die Philosophie Hegels als kontemplative Gotteslehre. 430 S. VIII E 198.
Neergard K. v.: Untergang im Relativismus? 61 S. II N 355.
Walser Paul: Christoph Blumhardt der Protestant. 62 S. II W 985.

Pestalozziana.

Guyer Walter: Wege zu Pestalozzi. 44 S. P II 178.
Haller Hans Joachim: David Müslin als Pädagoge. 69 S. II H 1413.
Huber F. und *W. Klauser:* Der Lehrerstreit in Iferten. 204 S. P II 238.
Loup Robert: Henri Pestalozzi. 149 S. P II 334.
Meuricoffre Oscar: Souvenirs. 265 S. P V 967.
Müller O.: Pestalozzi und die Grundlagen unserer Schule. 33 S. P II 359.
Stettbacher Hans: Heinrich Pestalozzi, die VII alten Orte und der Stäfnerhandel. II R 839.
Würzburger Karl: Der Glaubensweg des Angefochtenen. 39 S. P II 637.

Schule und Unterricht.

Britschgi Jos.: Verkehrserziehung. m.Abb. 236 S. VIII S 155.
Gentsch H.: Handschrift-Verbesserung. 48 S. II G 994.
Lang Paul: Stilistisch-rhetorisches Arbeitsbuch. 3. Aufl. 287 S. III D 1 c.

Mösch J.: Die solothurnische Schule während der Jahre 1845 bis 1850. 146 S. VIII T 31, II.
Strebel Gertrud: Das Wesen der Schulreife und ihre Erfassung. Mit Testmaterial. 123 S. VIII C 161.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Frick Heinrich: Algebra und Analysis I für die obern Klassen des Gymnasiums. 36 S. III M 24.
Heimat, unsere. Lesebuch für das vierte Schuljahr der Primarschulen des Kts. St. Gallen. m.Ill. 174 S. III D 38.
Hunziker Hans: Das Scherenschneiden. m.Abb. 32 S. Text. III Z 2.
Läuchli A. und *F. Müller:* Physikalische Aufgabensammlung. m.Fig., Tab. und den Lösungen. 194 S. III N 16.

Sprache und Literatur.

Sprache:

Shaw Bernard: Gesammelte dramatische Werke in zehn Bänden. Bde. I—III. VII 7704.
Trebitsch Siegfried: Bernard Shaw, dem Neunzigjährigen. 44 S. II T 430.

Belletristik:

Bergengruen Werner: Drei Falken. 55 S. VIII A 1137.
Bö: Abseits vom Heldentum. Zeichnungen und Verse aus dem Nebelspalter. VIII A 1152.
Brauchlin Ernst: Das Augenwunder. 159 S. VIII A 1143.
Feuchtwanger Lion: Der Tag wird kommen. 413 S. VIII A 1154.
Flach Jakob: Nordischer Sommer. 47 S. VIII A 1150.
Frei-Uhler Marie: Frauen im Thurgau. 226 S. VIII A 1147.
Hobart Alice Tisdale: Das Pfauenrad. 431 S. VIII A 1155.
Kappeler Ernst: Wort in die Zeit. 46 S. VIII A 1151.
Renard Jules: Rotfuchs (Poil de Carotte). m.Ill. 200 S. VIII A 1146.
Rolland Romain: Der freie Geist. 423 S. VIII A 1148.
Saxton Alexander: An der grossen Kreuzung. 468 S. VIII A 1142.
Shute Nevil: Streng geheim. 379 S. VIII A 1149.
Waser Maria: Gedichte, Briefe, Prosa. Hg. von E. Gamper. 111 S. VII 7682, 5.
Wiechert Ernst: Märchen. 333 S. VIII A 1136.
Wiechert Ernst: Rede an die deutsche Jugend 1945. 40 S. II W 986.

Englisch:

Caldwell Erskine: Tobacco Road. 241 S. E 1069.
Deeping Warwick: Reprieve. 318 S. E 1073.
Huxley Aldous: Time must have a stop. 305 S. E 1071.
Lewis Sinclair: Cass Timberlane. 375 S. E 1070.
Maugham W. Somerset: Then and now. 229 S. E 1072.
Wells H. G.: Apropos of Dolores. 220 S. E 1068.

Biographien, Würdigungen.

Reich Willi: Joseph Haydn. Leben, Briefe, Schaffen. 264 S. VIII H 214.
Stucki Alfred: Carl Hilty. Leben und Wirken eines grossen Schweizers. 157 S. VIII A 1153.

Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte.

Briner Eduard: Das Rathaus in Zürich, erbaut 1694—1698. m.Abb. 15 S. II B 1719.
Clavadetscher Otto P.: Beiträge zur Geschichte der Zisterzienserabtei Kappel a. Albis. 156 S. VIII G 469.
Dübi Heinrich: Saas-Fee und Umgebung. 2. Aufl. 128 S. VIII J 237 b.
Feller Richard: Geschichte Berns. Bd. I: Von den Anfängen bis 1516. 618 S. VIII G 471, I.
Flückiger Ernst: Murten. m.Photos. 15 S. Text. VII 7683, 9.
Fringeli Albin: Das Amt Laufen. m.Photos. 16 S. Text. VII 7664, 29.
Geilinger Max: Wandertage in England. m.Abb. 190 S. VIII J 239.
Guyer Paul: Jubiläumsschrift zur Jahrtausendfeier der Gemeinde Zollikon. 183 S. VIII G 470.
Jaloux Ed. u. a.: Lausanne, une ville qui a mal tourné. 67 S. II L 809.
Leisi Ernst: Geschichte der Stadt Frauenfeld. m.Abb. 236 S. VIII G 468.
Locarno und seine Täler. m.Abb. 32 S. Text. VII 7674, 4.
Lugano und Mendrisiotto. m.Abb. 32 S. Text. VII 7674, 5.
Maloya-Strasse. m.Karte u. Abb. 62 S. Text. VII 7705, 2.
Stauber Emil: Tausend Jahre Leimbach. Jubiläumsschrift. 44 S. II L 810.
Susten-Strasse. m.Karte u. Abb. 76 S. Text. VII 7705, 1.

Kunst und Musik.

Jaques-Dalcroze Emile: La musique et nous. 281 S. F 970.
Lejeune Robert: Honoré Daumier. 194 Taf., 158 S. Text. VIII H 214[4].
Schoch Rudolf: Musikerziehung durch die Schule. 248 S. VII 7706, 1.

Naturwissenschaft, Mathematik, Physik.

Bucher Zeno: Die Innenwelt der Atome. 408 S. VIII N 51.
Exkursionen, geologische, in der Umgebung von Zürich. m.Fig. 151 S. VIII Q 13.
Fischer Lorenz: Kalendermässige Bindungen des Wetterablaufes in Luzern. 61 S. II F 900.
Gasser A.: Ein neues kosmisches Weltbild. 53 S. II G 995.
Guggisberg C. A.: Käfer und andere Insekten. m.Abb. 78 S. VII 7682, 14.
Haller Werner: Vögel aus Wald und Flur. m.Photos. 123 S. VIII P 96.
Hallows R. W.: Radar. m.Abb. u. Taf. 139 S. VII 7697, 9.
Reber F.: Praktische Himmelskunde. m.Abb. 112 S. VIII J 238.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge.

Bericht an die Bundesversammlung über den Aktivdienst 1939 bis 1945, von General Henri Guisan. I/III. Je ca. 400 S. VIII V 201, I, II, III.
Finanzen und Steuern von Bund, Kantonen und Städten. 1944/45. GV 638.
Linden J. van der: Java-Zucker. Geschichte, Pflanzungen, Fabrikat. m.Abb. 80 S. VIII V 202[4].

Technik, Gewerbe, Lehrbücher für gewerbliche und hauswirtschaftliche Schulen.

Blesi M. u. a.: Schnittmusterzeichnen für Wäsche und Kleider. 79 S. HZ I 41.
Brandenberger Heinrich: Toleranzen, Passung und Konstruktion. m.Abb. 318 S. GB I 184.
Frei Albert: Rechnen für Elektriker. 4. Aufl. 91 S. GR 275 d.
Furler Max: Das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb. 47 S. GV 637.
Leemann-van Elck Paul: Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Buchdruckes in der Schweiz. m.Abb. 50 S. Text. GG 1277.
Räber Bernard J.: Das Rechnungswesen im Schweizerischen Buchdruckgewerbe. 1. Teil: Die Buchhaltung. 139 S. GR 276.
Riklin O.: Pferdezucht. 2. umgearb. Aufl. m.Fig. 68 S. GG 1278.
Stupanus J. J.: Gewerblicher Schriftverkehr. 102 S. GD 228.
Suter H. R.: Natürlich schreiben im Geschäftsverkehr. 56 S. GD 227.
Weckerle E.: Leder- und Schuhindustrie. 62 S. GV 615, 5.
Wohlwend Max: Der Geschäftskorrespondent und seine Arbeit. 4. Aufl. 77 S. GD 226.
Zimmermann Joseph: Verkaufen im Detailhandel. 179 S. GG 1279.

Jugendschriften.

Theater:

Danioth H.: Das Urner Krippenspiel. 61 S. JB III 88 g, 335.
Staub Ruth: Eus isch e grosses Wunder gscheh! Drü Wienachtsspeel für eusi Chind. 43 S. JB III 112, 79.
Wyss Friedrich: Stille Nacht. Drei Weihnachtsspiele. 48 S. JB III 112, 78.

„Pestalozzianum". Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich